

Nach zwei Jahren war es wieder einmal so weit: ich wollte zu den Prüfungen an einer Schauspielschule antreten. Dieses Mal sollte es die Hochschule der Künste Bern sein. Um beim vierten Versuch vielleicht doch erfolgreich zu sein, habe ich mich an Anette Herbst gewandt.

Beim Üben ging es vor allem darum mich aus der Reserve zu locken. Die Kraft des Textes zu spüren, in meine Stimme zu bringen und aus mir heraus zu kommen. Anette Herbst hat mich als Gegenfigur regelrecht herausgefordert und mich gezwungen dieser Energie standzuhalten.

Möglich war dies auch durch die präzise Vorarbeit: Die Gerichtsverhandlung aus Kleists Lustspiel „Der zerbrochene Krug“ musste ich bis ins kleinste Detail verstehen und die gebundene Sprache verbildlichen. Langsam fand so Ruprechts Wesen den Weg in mein Inneres.

*„Wir müssen einen dramatischen Text vollkommen verstehen, müssen jede Nuance und jede Absonderlichkeit kennen, ehe wir wirklich vertraut mit ihm sind. Wir müssen verstehen, was er von uns fordert. Ansonsten können wir ihn nicht vermitteln und werden unaufrichtig.“*

(Stella Adler in „Die Schule der Schauspielkunst“)

Des Weiteren haben wir Gedankenbögen gespannt, vereinzelt Pausen gesetzt und einzelne Gesten fixiert. Trotzdem haben sich die meisten Bewegungen aus der Situation heraus ergeben.

Diese Vorbereitung hat mir am Prüfungstag eine angenehme Gelassenheit gegeben: Ich wusste, dass ich auf meinen Körper vertrauen kann und im Kopf loslassen darf.

Die Strukturierung gab mir Sicherheit und dennoch vermochte ich die Figur aus dem Moment heraus zu entwickeln. Ich war völlig frei und wusste dennoch ziemlich genau was ich da machte...

Und siehe da es hat geklappt. Vielen Dank Anette.